

Die in Los Angeles lebende Künstlerin Hildegarde Duane, die seit Mitte der 70er Jahre medienübergreifend arbeitet, umwirbt in ihren Video- und Fotogeschichten die Randbereiche massenmedialer Unterhaltung und deren archetypische Figuren. Ihre erste Einzelausstellung in Europa bietet einen umfassenden Überblick ihrer Arbeiten von 1978 bis heute, der die Entwicklung ihrer Praxis nachzeichnet – eine Erforschung von Sprache und eine Subversion und Wiederaneignung des Bildes.

Der Ausstellungstitel *Western Woman* ist zugleich eine Anspielung auf Duanes kalifornische Wurzeln und auf eine Reihe stereotyper Konventionen, welche sie in ihren Werken sowohl aufruft als auch ins Wanken bringt. Ihre Annäherung an feministische Diskurse offenbart eine Haltung und einen Darstellungsmodus, die sich des Humors und der Ironie gleichermaßen bedienen. Dies und Duanes langjährige Faszination für die potenziellen Verkehungen symbolträchtiger Bilder verrät ein Gespür für das Abgründige und den kritischen Moment eines Bildes, an dem es in sein Gegenteil umschlagen kann – eine Qualität, die sie als „durchdringend und dennoch losgelöst“ beschreibt.

Duanes künstlerische Praxis erwächst aus einem Geist der Kollaboration und begann Mitte der 70er Jahre mit Videoprojekten in den Schnitträumen des Long Beach Museum of Art in Los Angeles. Eine wiederkehrende Gruppe von Kooperationspartner_innen, darunter David Lamelas und Ilene Segalove, bilden eine Peergroup von Künstler_innen und Videomacher_innen der Westküste, deren Anliegen denen der Pictures Generation vorausgingen.

Dieses Booklet beinhaltet eine Übersicht der Ausstellung und ein Gespräch mit Duane, das einige der fortdauernden Anliegen ihrer Praxis umreißt – das Romantische und seine Verkehungen und Tragödien, Hierarchien und Gleichberechtigung, die Macht von Freundschaften unter Frauen und die Offenbarung von Erzählung durch Storytelling.

Hildegarde Duane
WESTERN WOMAN
09. September – 22. Oktober 2017

Künstlerhaus Stuttgart
Reuchlinstraße 4b
70178 Stuttgart
kuenstlerhaus.de

Kannst du ein paar Worte darüber sagen, wie sich das Schreiben in deinen Fotogeschichten und in deinem Blog entwickelt hat und wie das damit zusammenhängt, dass dein künstlerisches Machen mit „dem Lesen von Romanen“ begann?

Ich fühlte mich schon immer von Geschichten angezogen. Die meisten Romane basieren auf Geschichten, Märchen fand ich schon immer fesselnd. Aus dieser Faszination heraus entwickelte sich das Drehbuchschreiben und mein Zugang zur Fotografie. Ich hatte beispielsweise ein Konzept, das ich ausarbeiten wollte oder es gab etwas, das ich beobachtet hatte und verstärken wollte. Ich zog los, um etwas zu schaffen. Alles verändert sich, wenn man daran arbeitet, man kann also nichts wirklich vorhersehen. In letzter Zeit habe ich mich einfach bestimmten Situationen ausgesetzt und geschaut, was daraus entsteht.

Wie hat sich deine Arbeit mit den verfügbaren Möglichkeiten verändert?

Meine Praxis ist isolierter geworden. Ich mag den Blog – hildegarden.wordpress.com – weil ich ihn einfach machen kann, ohne von jemandem abhängig zu sein, in meinem Tempo und anhand meiner Entdeckungen. Ich arbeite gerade an einem Buch und die Fotogeschichten gehen weiter. Die Arbeit *MITN (Meaning In The Neighborhood)*, erstreckt sich über 10 Jahre und ist eigentlich ein ausgedehnter Spaziergang. Wie bei manchen Künstler_innen, deren Praxis aus dem Gehen heraus entsteht, oder wie die langen Meditationswanderungen tibetanischer Mönche, passiert diese Arbeit in den Erkenntnissen, die man hat, wenn man zu Fuß mit einem Hund unterwegs ist.

Haben die Unterhaltungsindustrie, Film und Fernsehen, Magazine und Zeitungen einen Einfluss auf dein Schaffen?

All diese Medien beeinflussen sehr viele Menschen. Ich weise nur auf ein paar Dinge hin: Fragen über die Eigenarten von Glamour. Das Bild von Hollywood als kulturelles Ideal. Ein normales Leben zu führen und die Spannung, die durch die Projektion dieses Bildes entsteht. Wer hat die Macht oder den Zugang dieses Bild zu gestalten... Meine Arbeit will den ursprünglichen Zweck des Bildes (Verkauf/Geschäft) untergraben und in eine Anti-Botschaft verwandeln – wie in der stimmungsvollen Film Noir Geschichte *G.U.N.* (1997). Diese Arbeit mag in ihrem Kern „noir“ sein

oder auch nicht, aber sie wird transformiert und vielschichtig, wenn sie ausgestellt wird und dadurch eine neue politische/kulturelle Referenz und einen anderen Zeitgestus bekommt.

Viele deiner Arbeiten verweisen darauf, wie Beziehungen zwischen Männern und Frauen von Geschlechterrollen geprägt sind. Welche Botschaft beabsichtigst du in Werken wie *Seven Snow Whites* (1981) oder dem Video *Pink Slip* zu transportieren?

Die Botschaft, könnte man sagen, ist die Überzeugungskraft von Humor und Glamour. In *Seven Snow Whites* gehört der Club, normalerweise der Männerclub, jetzt der Frau. Rollentausch. Gepaart mit der Idee des Außenseiters oder der Außenseiterin, die beides sein können. Ich denke, es lädt zur Reflektion ein. Die gemischte Ethnie, der Gang, der typische L.A. Look, eine weibliche Hierarchie (geschaffen von einer Frau, mir). *Pink Slip* ist eine spielerische Annäherung daran. Die Doppeldeutigkeit des pink slip, sowohl Dessous als auch Slang für ‚gefeuert werden‘. Hier haben Mann und Frau die gleiche sexuelle Kraft, aber sie ist bei der alten Hollywoodgarde durchgefallen (gefeuert) und er ist der tatsächliche Außenseiter. Alle am Projekt beteiligten Künstler_innen waren gute Freunde und haben es genossen, Teil einer unbeschwerten, satirischen Porno-Parodie zu sein, die am Wochenende in einem Büro im Long Beach Museum gedreht wurde.

Kannst du mehr über Kollaboration sprechen und welche Rolle das Netzwerk des LBMA und der weitere Kreis von Freund_innen, Kolleg_innen und Familie in deiner Arbeit spielt – vor und hinter der Kamera?

„Kollaboration ist voller Höhen und Tiefen“, das beschreibt David Lamelas und mich. Dennoch haben wir von den 70ern an bis heute bei neun Videos und Installationen gemeinsam Regie geführt, produziert, geschnitten und vor der Kamera gestanden. Mit der Künstlerin Ilene Segalove war es einfacher, zwischen uns gab es klar definierte Rollen. David und ich waren beide sehr daran interessiert, dass die Zusammenarbeit auch auf Dauer funktioniert und so ist es auch bis heute.

Das LBMA war unglaublich wichtig in den 70er und 80er Jahren. Künstler_innen bekamen Unterstützung und Ausstellungsmöglichkeiten. Die Energie, wenn etwas Neues entsteht. Kurator David Ross war eine mitreißende Kraft und man konnte sogar Konferenzen am Strand abhalten. Ich arbeitete zusammen mit Freund_innen und

Familie, oder anderen Künstler_innen und drehte in deren Häusern in und um L.A..

In deinen Arbeiten gibt es einen sehr spezifischen Umgang mit Perspektive (engl. ‚gaze‘). Du führst einen weiblichen Blick in Szenarios ein, in denen diese Perspektive als fremdartig oder unstimmig wahrgenommen wird. Was ist deine Haltung, in Bezug auf den ‚Blick‘ in Filmen wie *Ionesco in Hollywood* (2012)?

Ich würde sagen, es geht darum sich über die Beschneidung der Psyche durch den Patriarchen hinwegzusetzen und sie abzuwerfen. Die Befreiung auf eigenen Füßen zu stehen, der Wille dazu mehr zu machen, es besser zu machen. Am Ende denke ich, ist das etwas, was weit über Gender oder sogar Kultur hinausgeht. Bei *Ionesco in Hollywood* geht es um das Schweigen und darum, wie schwer es ist zu sprechen: Wir sehen es durch die Augen einer jungen Frau, die durch eine Autoritätsperson unterdrückt wird. Und weil es verboten ist, wird das Sprechen zu einem Akt der Rebellion und Befreiung. Die erlösende Kraft der Kunst.

Wie benutzt du das Romantische und Glamour neben Humor in deiner Arbeit?

Ich suche nach dem fesselnden Bild: Haltung, Absicht, Reflektion. Das Romantische oder Glamour ist ein Messer, das zu der Leidenschaft oder dem Schmerz hinter dem Schleier durchdringt. Es trägt die Geschichte weiter. Ich denke Humor ist die überzeugendste Art und Weise kritisch (und auch einfühlsam und lustig) zu sein. Er kann schwarz sein (*G.U.N.*), quirlig (*Pink Slip*), apokalyptisch (*Meltdown*), aber er bewegt einen zu etwas hin, schwelgend in den Moralitätenspielen, die das Leben darstellen. Diese Haltung prägt meine Methode.

Die Kraft weiblicher Freundschaften, oder vielleicht spezifischer, die „Macht der Freundinnen“ fängst du zärtlich und unehrfürchtig in vielen deiner Arbeiten ein.

Diese Macht ist eine Wertschätzung dessen, was eine Gruppe zugleich bindet und isoliert – die Schönheit darin und das Einvernehmen, dass man Freude und Unterstützung und Trost in dieser weiblichen Gemeinsamkeit finden kann. In *Juliet's Girlfriends* (2003) sind die Statuen wie die drei Phasen der Frau. Sie warten treu in einer vergessenen Ecke, sie bezeugen und unterstützen.

Kurzbeschreibungen von vier Werken

7 Snow Whites, 1981, Drucke



Eine Geschichte von Schwesternschaft und Insidern & Outsidern. Duane interessiert sich für die Bildsprache von Kleidung, hier gefiltert durch den Blickwinkel von ‚fierce fashion‘. Eine multikulti Mädchengang führt Krieg gegen die ‚Blondinen‘. Dies könnte als Metapher unserer Zeit gesehen werden, aber das ist nur der Schauplatz. Ein weiterer Anderer, ein Mann, will teilhaben – wir wissen nicht warum. Die Mädchengang akzeptiert ihn und das (verkehrte) Paradigma ist vollständig: Sieben Schneewittchen und ein Zwerg.

Ionesco in Hollywood, 2012, Video



Eine Erkundung der Vergangenheit, eine seltene bekenntnishaft Wahrheit aus dem Untergrund und ein Plädoyer für Heilung und Kreativität. Duanes Interview mit dem berühmten rumänischen Dramatiker Eugene Ionesco entfaltet sich in einem kleinen Theater in Hollywood, wo Helden und Versager, Patriarchat und Puppen und die fortschreitende Zeit auf Band aufgenommen werden.

Pink Slip,* 1983, Video



Ein Techtelmechtel in einem Büro. Duane inszeniert sich selbst, Comedian Harold Ramis und ihre oftmalige Kollaborationspartnerin Ilene Segalove im Spiel eines Tages im Leben einer Hollywood-Managerin. In einer Welt von Sex und Macht stellt das Video die Frage: Wer bekommt den ‚pink slip‘?

Goat to Woolf, 1978,
Zweikanal-Videoinstallation



Ein düsterer Blick auf Familie, Schicksal, Leben und Tod und Liebe und Literatur, erzählt von Stimmen aus der Welt Virginia Woolfs. Gesprochen von Duanes Freundinnen und Freunden, Familie sowie Künstler_innen, ergibt sich ein Dialog zwischen den Fragen eines fiktionalen Arztes und Literaturzitaten aus der Zeit. Die mehrteilige Videoinstallation versetzt die Betrachter_innen virtuell in Virginia Woolfs Körper und Gedanken.

* Deutsch: ‚blauer Brief‘, umgangssprachlich für ‚gefeuert werden‘

Hildegarde Duane
WESTERN WOMAN
09. September – 22. Oktober 2017

Kuratiert von Steven Cairns, Hildegarde
Duane und Fatima Hellberg

Mit Unterstützung des Ministeriums
für Wissenschaft, Forschung und
Kunst Baden-Württemberg, Albrecht
und Sabrina Hauff, dem ZKM
Karlsruhe und optiplan. Besonderer
Dank gilt dem Württembergischen
Kunstverein, LUX und Eidotech.

Wir bedanken uns außerdem herzlich
für die Unterstützung und Beiträge
von Hans Christ und Iris Dressler,
Linda Coupholis, Oliver Feigl, Moritz
Finkbeiner, Daniel Frey, Doug Henry,
John Kaliski, Siegfried Kalnbach,
Booey Kober, David Lamelas, Gitte
Lindmaier, Johanna Markert, Tony
Menzella, Rebecca Ogle, Hannelore
Paflik-Huber, Michael Paukner,
Pedro Cid Proença, Romy Range,
Julia Schmutz, Michael Schramm,
Javier Vasquez, Mona Zeiler und
Philipp Ziegler.

Hildegarde Duane lebt und arbeitet in
Los Angeles. Ihr Werk wurde seit Mitte
der Siebzigerjahre international ausgestellt
und ihre Arbeiten sind in renommierten
Sammlungen vertreten, darunter das
Museum of Modern Art, New York; Centre
Pompidou, Paris; Museo Reina Sofia,
Madrid und Guggenheim Museum, New
York. Duane war unter anderem Stipendiatin
der Woodrow Wilson National Fellowship
Foundation und des National Endowment
for the Arts.



Baden-Württemberg



**KÜNSTLERHAUS
STUTTGART**



Mit freundlicher Unterstützung und gedruckt von
daten & druck
optiplan